



Zum siebten Mal veranstaltete der Verein „Wirtschaft für Integration“ den Wettbewerb „Sag’s multi!“. Schüler halten dabei Reden und wechseln zwischen Deutsch und ihrer Muttersprache

Ich erhebe die Stimme

Belal Dawlatzai hat den **Redewettbewerb** „Sag’s multi!“ gewonnen. In seiner Rede betont er die Bedeutung von Schulbildung

Guten Tag, ich heiße Belal Dawlatzai und bin 14 Jahre alt. Ich komme aus Afghanistan und meine Muttersprache ist Paschto. Ich besuche die vierte Klasse der Neuen Mittelschule Augartenschule. Heute spreche ich über das Thema „Ich erhebe meine Stimme“.

Wofür erhebe ich meine Stimme? Ich möchte euch so viel erzählen. Als Erstes möchte ich meine Stimme für meine Familie erheben, damit wir hier in Österreich zusammen sein dürfen.

Vor ungefähr einem Jahr bin ich mit meiner Familie aus Afghanistan geflüchtet. Dort, in Afghanistan, habe ich mit meinen Eltern und drei Geschwistern in einem großen Haus mit Garten gelebt. Wir mussten vor den Taliban flüchten, weil mein Vater Schwierigkeiten bekommen hat. Das Leben ist für uns zu gefährlich geworden. Im Iran hat uns die Polizei entdeckt. Ich konnte mit einem Schlepper davonlaufen, aber meine Familie hat es nicht geschafft.

Ich bin, Gott sei Dank, bis nach Österreich gekommen, meine Familie wurde nach Pakistan gebracht, wo sie heute noch immer lebt. Das macht mich sehr traurig, denn ich lebe hier alleine. Ich erhebe meine Stimme für uns afghanische Kinder. Hier gehe ich sehr gerne in die Schule. In Afghanistan besuchen die Kinder nicht regelmäßig den Unterricht, es gibt nicht sehr viele



Belal Dawlatzai

Der 14-jährige Afghane lebt seit einem Jahr in Österreich. Er besucht eine Neue Mittelschule im 2. Bezirk in Wien

Schulen. Am Vormittag gehen die Buben in die Schule, am Nachmittag die Mädchen. Aber manche Eltern erlauben ihren Töchtern nicht, zum Unterricht zu gehen. Kein Lehrer fragt die Eltern, warum sie nicht kommen.

Am Vormittag hatten wir immer eine kurze Pause, in der viele Buben einfach nach Hause gelaufen und dann nicht mehr zum Unterricht gekommen sind. Am nächsten Tag haben sie dafür von den Lehrern ein paar heftige Schläge mit einem Gartenschlauch oder einem Holzbrett bekommen. Ich möchte, dass alle Buben und Mädchen in Afghanistan eine gute Schulausbildung bekommen. Hier darf ich nicht nur, ich muss in die Schule gehen und lernen. Ich bin in ein Land gekommen, in dem Schulbildung für alle gilt. Jetzt kann ich zusammen mit Mädchen in die Klasse gehen. Ich darf mit ihnen sprechen, mit ihnen lachen, ich darf sie sekkieren. Das ist neu für mich und so toll.

Ich muss meine Stimme für uns unbeleitete minderjährige Flüchtlinge erheben. Jetzt lebe ich in einer Wohngemeinschaft der Stadt Wien, aber viele leben in Flüchtlingslagern oder Heimen und haben niemanden, der sich um sie kümmert. Sie haben nichts zu tun und niemanden zum Kuscheln. Ich wünsche mir für sie Menschen, wie ich sie bekommen habe, damit sie hier eine gute Zukunft haben. **N**